Wortherkunft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

oder Anna, Frieda, Käthi, Christa tauchen in der Rangliste der 50 beliebtesten Namen gar nicht auf. Sie sind nur noch unter «ferner liefen» zu finden. Nach wie vor großer Beliebtheit erfreuen sich dagegen französische Namen: Michelle, Nicole, Pascale und Simone befinden sich unter den ersten zehn im Kanton Luzern. Nur jeweils einmal entschieden sich Eltern bei den Knaben für Balthasar, Gustav und Marlon, bei den Mädchen für Adele, Theresa und Pamina.

Michael seit Jahren an der Spitze

Die vom Bundesamt für Statistik ausgewerteten Zahlen für die Gesamtschweiz liegen für das Jahr 1994 noch nicht vor. In der deutschen Schweiz steht seit 1987 Michael an erster Stelle – mit einer Ausnahme 1991: Da hatte Kevin die Nase vorn.

Dies sind die beliebtesten Vornamen für Mädchen

1. Sara(h), 47mal gewählt, 2. Melanie / Michèl(l)e / Stefanie (Stephanie) je (34), 5. Sabrina (32), 6. Julia (31), 7. Nicole (29), 8. Vanessa (28), 9. Laura / Martina / Sandra (27), 12. Jessica / Ramona / Tamara (26), 15. Angela (25), 16. Rahel (24), 17. Andrea / Jasmin / Lea (23), 20. Fabienne (22).

Und dies die für Knaben:

1. Raphael (Raffael, Rafael) 56mal gewählt, 2. Michael (54), 3. Patrick (Patrik) (50), 4. Lukas (48), 5. David / Marco (43), 7. Pascal (41), 8. Fabian / Simon (39), 10. Samuel (36), 11. Joël (35), 12. Daniel / Dominik (Dominic) (34), 14. Adrian / Jonas (32), 16. Yannick (Janik) (31), 17. Philip(p) / Sandro (29), 19. Luca (27), 20. Andreas / Manuel (24). *A.N.*

Wortherkunft

Wie es zu den Namen der Gewürze kam

«Gewürz» ist ursprünglich ein Sammelbegriff für «Kräuter», da «Wurz» das althochdeutsche Wort ist für «Kraut» oder «Pflanze». Bei den Namen der vielen Gewürzkräuter fällt es nun auf, daß sie zum größten Teil aus fremden Sprachen kommen, und das muß bedeuten, daß sie ursprünglich aus fremden Landen zu uns kamen. Da ist der «Meerrettich» beinahe die Ausnahme von der Regel. Allerdings ist der Name auch hier nicht ohne weiteres verständlich, denn er bedeutet nicht, daß dieser Rettich am Meer oder gar überm Meer zu Hause ist, sondern das Wort kommt vom althochdeutschen «mer-ratih», und das bedeutet «der größere Rettich».
Wirklich mit dem Meer zu tun hat dagegen der «Rosmarin», denn sein Name kommt vom lateinischen «ros marinus», und das bedeutet «Meertau». Und übers Französische aus dem Lateinischen kommt auch der «Estragon», nämlich von «dracunculus», und das heißt «kleiner Drache», vielleicht, weil die Blätter die Form von gespaltenen Zungen haben, wie man sie sich bei einem Drachen vorstellt. Aus dem Lateinischen kommt auch der «Salbei», und zwar von «salvus», und das heißt «gesund»; denn viele der Gewürzkräuter galten und gelten ja als Heilkräuter zugleich. Der «Lavendel» dagegen, der vom lateinischen «lavandula» kommt, ist bloß «zum Waschen dienlich». Der «Fenchel» ist abgeleitet vom lateinischen «feniculum», der Verkleinerungsform von «fenum», und das heißt nichts weiter als «Heu». Und das so deutsch klingende «Liebstöckel» hat weder mit «lieb» noch mit «stöckel» etwas

zu tun, sondern kommt vom lateinischen «ligusticum» und wurde wegen seiner Herkunft aus Ligurien so genannt.
Ebenso oft wie vom Lateinischen sind die Namen unserer Gewürzkräuter vom Griechischen abgeleitet. So kommt bei der «Petersilie» der zweite Teil vom griechischen «selinon», woher wir auch unsere «Sellerie» haben, und der erste Teil kommt von «petros», das heißt «Stein»; «Petersilie» ist also «Steinsellerie». Der «Thymian» lautet noch fast gleich wie das griechische «thymiama», und das bedeutet «Räucherwerk». Auch «Basilikum» ist noch fast gleich dem griechischen «basilikos», und das heißt «königlich». «Melisse», abgeleitet von «melitta», bedeutet «Bienenkraut». «Koriander» dagegen ist von «koris», gleich «Wanze», abgeleitet und ist somit ein «Wanzenkraut». Gut deutsch wieder klingt unser «Kerbel», aber auch er kommt aus dem Griechischen, nämlich von «chairephyllon», und das heißt «erfreuliches Blatt». «Kamille» schließlich kommt von «chamai» und «melon», und das bedeutet «auf der Erde» und «Apfel», wohl wegen des apfelähnlichen Duftes der Blüte.
Auch aus dem Arabischen kann so ein Gewürz kommen, beispielsweise der «Borretsch», der übers Französische und Lateinische vom arabischen «aber'araq» abgeleitet ist, und das bedeutet «Vater des Schweißes», vermutlich, weil auch der Borretsch als Heilkraut verwendet wurde.
Um nun aber noch einmal auf den Meerettich zurückzukommen, beziehungsweise auf den Rettich: der kommt ursprünglich auch aus dem Lateinischen, nämlich aus «radix», und das heißt «Wurzel». Und wenn die Bayern zum Rettich «Radi» sagen, dann sagen sie es noch fast auf lateinisch, nur eben ohne «x».

Klaus Mampell

Stilblüten

Was man der Versicherung so alles schreibt

Unter diesem Titel veröffentlicht die Suva, Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern, von Zeit zu Zeit Unfallbeschreibungen.

Es hat mir niemand gesagt, an was mein Mann gestorben ist, vermutlich hat es sich um das Arztgeheimnis gehandelt.

Ich verlange unverzüglich einen herzlichen Untersuch.

Treppenunfall wegen ungenügender Beleuchtung meinerseits.

Beim Warentransport mit dem Lift zog die Verletzte die Lifttüre zu, bevor die große Zehe ganz im Lift war.

Ich half meiner Frau die Treppe reinigen, indem ich sie mit Stahlspänen abrieb.

Ich habe bei mir schon seit längerer Zeit eine vollständige Sauordnung.

Der Hund begann an mir zu schnüffeln. Ohne eine Silbe zu sagen, biß er mich in das linke Bein.

Ihr Versicherter rannte gegen meinen Wagen und verschwand wortlos zwischen den Rädern.

Ich wurde in eine Heilanstalt eingewiesen zur Heilung derselben.

Meier stieß mit der Deichsel in den Brustkorb der Vibrationswalze.

Durch Verkettung unglücklicher Umstände wurde der kleine Finger eingeklemmt, arbeitete aber trotzdem bis heute weiter.

Suva